

PLENUM
im Landkreis Tübingen

10. März 2012

LANDKREIS TÜBINGEN

Impressum

Landkreis Tübingen

Landratsamt Tübingen
Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen



Inhaltliche Basis und Layout:

HHP Hage+Hoppenstedt Partner

raumplaner | landschaftsarchitekten
Gartenstr. 88 | 72108 Rottenburg a.N.

Tübingen, den 10.03.2012

Inhalt

IMPRESSUM	
I. AUSGANGSSITUATION UND HINTERGRUND.....	1
A. PLENUM BADEN-WÜRTTEMBERG.....	1
B. MOTIVATION LANDKREIS TÜBINGEN.....	1
II. ZIELSETZUNG	2
III. ANSATZ PLENUM LANDKREIS TÜBINGEN	3
A. GESAMTANSATZ: LEITVORSTELLUNGEN UND HERANGEHENSWEISE	5
B. KULTURLANDSCHAFT.....	9
1. SITUATION UND ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN.....	9
2. INITIATIVEN, PROJEKTE UND VISIONEN	13
C. SOZIALE EINRICHTUNGEN	15
1. SITUATION UND ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN.....	15
2. INITIATIVEN, PROJEKTE UND VISIONEN	17
D. BILDUNG, ERLEBNIS UND TOURISMUS	18
1. SITUATION UND ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN.....	18
2. INITIATIVEN, PROJEKTE UND VISIONEN	21
IV. STRUKTUR UND ORGANISATION	22
V. AUSBLICK	23

I. Ausgangssituation und Hintergrund

A. PLENUM Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg gibt es eine reiche Vielfalt unterschiedlichster Landschaften. Viele davon sind reizvolle Kulturlandschaften. Sie entstanden im Laufe von Jahrhunderten durch unterschiedliche Formen der Bewirtschaftung. Heute sehen wir hier einzigartige Biotope, die einer Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten Raum zum Leben geben. Schutzgebiete, Landschaftspflege und Artenschutzprogramme sollen die kostbare Vielfalt erhalten. Doch Schutzgebiete reichen nicht. Basierend auf dem Grundsatz der Welt-Umweltkonferenz 1992 in Rio de Janeiro "Global denken - lokal handeln" strebt PLENUM eine nachhaltige Entwicklung und Stärkung zum Nutzen für Mensch und Natur an:

- Landschaftspflege durch naturverträgliche Nutzung
- Vermarktung von regionalen, naturverträglich erzeugten Produkten
- Sanfter Tourismus
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Schutz der Natur durch umweltschonende Wirtschaftsweisen

PLENUM lebt davon, dass sich die Bevölkerung vor Ort, die Landnutzer, die Verbraucherinnen und Verbraucher freiwillig engagieren, ihre Umwelt zu entwickeln und Naturschutzziele umzusetzen. Grundpfeiler sind dabei naturverträgliche Nutzungs- und umweltschonende Wirtschaftsweisen sowie die Vermarktung der naturverträglich erzeugten Produkte aus der Region kombiniert mit sanftem Tourismus. Über die Umweltbildung wird das Bewusstsein für den Wert und damit der rücksichtsvolle Umgang mit der Natur gestärkt. Wirtschaftliche Rentabilität durch, nicht trotz Naturschutz - das ist die Strategie von PLENUM.

PLENUM setzt dabei auf Freiwilligkeit, Beteiligung aller Landnutzer, Schaffung regionaler Kreisläufe sowie Hilfe durch Anschubfinanzierung. Dabei - und das ist eine der Besonderheiten von PLENUM - können alle Glieder einer Wertschöpfungskette durch PLENUM-Mittel unterstützt werden.

B. Motivation Landkreis Tübingen

Der Landkreis Tübingen ist mit einer großen Naturlandschaft reich gesegnet. Über 45% der Kreisfläche stehen unter Schutz; für den Randbereich der Agglomeration Stuttgart ein hoher Wert. Durch die hohen kulturellen und kulturlandschaftlichen Besonderheiten des Raumes sowie die Nähe zur Agglomeration von Stuttgart ist die Raumschaft ein begehrter Wohnstandort und gern besuchtes Tourismusziel.

Der Landkreis, die Kommunen und v.a. die Einwohnerinnen und Einwohner sind stolz auf ihre Landschaft und unternehmen viele Anstrengungen, um diese durch die städtische Dynamik unter Druck geratene Kulturlandschaft zu bewahren. Immer stärker setzen sich damit in den vergangenen Jahren die örtlichen Verbände und Einwohnerinnen und Einwohner auseinander und initiieren Projekte wie z.B. das Mössinger Apfelfest und den Wein-, Obst- und Naturlehrpfad Wurmlingen-Hirschau.

Der Landkreis Tübingen als übergreifende Institution möchte diese Initiativen unterstützen und weiter voranbringen. Mit dem Ansatz PLENUM des Landes Baden-Württemberg werden deshalb Chancen gesehen, die Entwicklung der Kulturlandschaft im Landkreis Tübingen zu unterstützen und das Engagement vor Ort und landkreisweit zu stärken und zu koordinieren.

Der Albtrauf mit seinen ausgedehnten Streuobstwiesen liegt in der PLENUM-Kerngebietskulisse. Da im Landkreis Tübingen z.B. mit den Schönbuch-Süd- und -Westhängen und dem Spitzberg weitere vergleichbare Zonen vorhanden sind, wird der gesamte Landkreis als PLENUM-Gebiet vorgesehen. Hiermit können wichtige Biotopvernetzungen unterstützt werden. Letztlich wird hiermit auch der Lückenschluss der beiden angrenzenden PLENUM-Gebiete erreicht.

II. Zielsetzung

Die Identifikation der Einwohner mit ihrer sehr hochwertigen Kulturlandschaft und der hohe Erlebnis- und Naturschutzwert der Landschaft ist der Ausgangspunkt für einen erfolgversprechenden Regionalentwicklungsprozess im Landkreis Tübingen. Viele aussichtsreiche naturschutzorientierte und kreative Einzelansätze und Überlegungen haben sich insbesondere in den größeren Ortschaften entwickelt.

Die Landschaftspflege für diese wertvolle Landschaft und Natur ist ausgesprochen wichtig, steht jedoch aufgrund der demographischen Entwicklung, einer zunehmenden Urbanisierung des Raumes sowie immer geringer werdender öffentlicher Mittel für die Pflege der Kulturlandschaft vor großen Herausforderungen. Viele „Gütle“ verweisen und werden nicht mehr gepflegt. Gleichzeitig gibt es jedoch auch ein immer stärkeres Bedürfnis nach gesunden Lebensmitteln aus bekannter Herstellung. Zunehmend viele Menschen haben eine Sehnsucht nach Tätigkeiten in der Natur, wie gärtnern, wandern, Sport treiben, sich ausruhen.

Einen wichtigen Aspekt der Kulturlandschaftsentwicklung stellen auch die vielfältigen Möglichkeiten der Regionalentwicklung dar. Im Landkreis gibt es bereits eine Vielzahl an Einzelinitiativen und Ideen. Sie operieren jedoch bislang sehr lokal und isoliert von einander. Vielfach waren hierbei auch die angrenzenden PLENUM-Gebiete „Ideegeber“ und Auslöser. Viele der bislang bereits im Landkreis Tübingen praktizierten Projekte zielen auf eine Umsetzung des Naturschutzprinzips „Schutz durch Nutzung“ und unterstützen die regionale und lokale Wertschöpfungskette. Eine Koordination der Einzelinitiativen und eine Weiterentwicklung durch einen übergreifenden Regionalentwicklungsprozess ist jedoch dringlich geboten, sollen die mit viel Engagement angegangenen Projekte auch zu einem langfristigen Erfolg zur Entwicklung der Kulturlandschaft beitragen.

Im Landkreis Tübingen sollen Menschen mit Behinderung möglichst ein Leben wie Menschen ohne Behinderung führen können. Der Landkreis verfolgt eine Politik der Inklusion und baut das ambulante Angebot für Menschen mit Behinderung konsequent aus, um stationäre Unterbringungen zu vermeiden. Auch auf dem Arbeitsmarkt werden Zugangsbarrieren soweit wie möglich abgebaut und Menschen mit Behinderung weitestgehend qualifiziert, um ihnen auch eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. In der Kulturlandschaftspflege und

in der Gastronomie sehen wir ein hohes Potential, Menschen mit Behinderung sinnvoll und nachhaltig zu beschäftigen und sie dadurch noch besser in unsere Gesellschaft zu integrieren. Darüber hinaus sollen Menschen mit Behinderung zahlreiche Möglichkeiten eröffnet werden, die Schönheit und Vielfalt unserer Landschaft barrierefrei zu erleben.

Aspekte der Zielsetzung

Im Landkreis Tübingen sollen mit dem PLENUM Ansatz

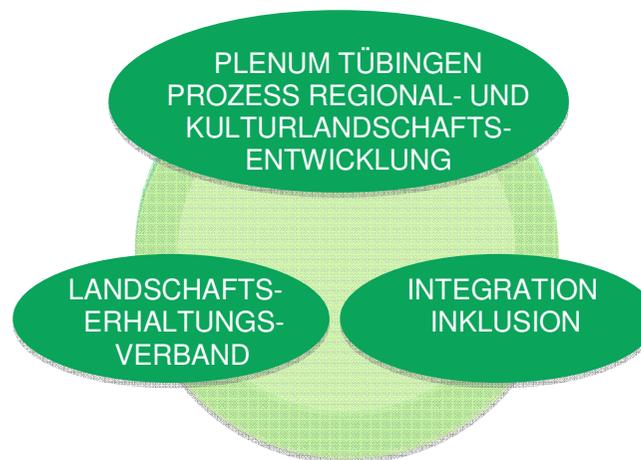
- naturschutzfachlich bedeutsame Bereiche erhalten und in Wert gesetzt werden,
- die erlebnisreiche Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickelt werden,
- ein Regionalentwicklungsprozess angestoßen und durchgeführt werden, in dem die bestehenden lokalen Projekte und Initiativen den Ausgangspunkt darstellen und darin eingebunden werden,
- die Verbindungen von Stadt und Land über regionale Wertschöpfungsketten gefördert werden,
- optimale Abstimmungen mit einem Landschaftserhaltungsverband Tübingen erreicht werden,
- Menschen mit Handicap und Langzeitarbeitslose mit in den Prozess der Kulturlandschaftsentwicklung aktiv eingebunden werden und somit möglichst in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden, und
- Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Besuchern mit und ohne Behinderung die Möglichkeit eines erlebnisreichen Kulturlandschaftsgenusses ermöglicht werden.

III. Ansatz PLENUM Landkreis Tübingen

Im Mittelpunkt des PLENUM-Ansatzes für den Landkreis Tübingen steht die Initiierung eines naturschutzorientierten Regionalentwicklungsprozesses im Landkreis zur Entwicklung und In-Wertsetzung der wertvollen Kulturlandschaft. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen im Randbereich der Region Stuttgart und der vielfältigen bislang isolierten Aktivitäten im Raum, ist die Entwicklung einer zielführenden Organisationsstruktur zentral für das Gelingen von PLENUM Tübingen. Die Verzahnung mit anderen Aktivitäten und Einrichtungen, wie einem Landschaftserhaltungsverband im Landkreis Tübingen, den Umwelt- und Naturschutzverbänden sowie auch den angesprochenen Behinderteneinrichtungen, ist wichtig: Jede dieser Institutionen hat ihre inhaltliche Aufgabe; mit PLENUM Tübingen kann mit einem kreativen und koordinierten Entwicklungsprozess die anspruchsvolle Zielsetzung zum Erfolg geführt werden.

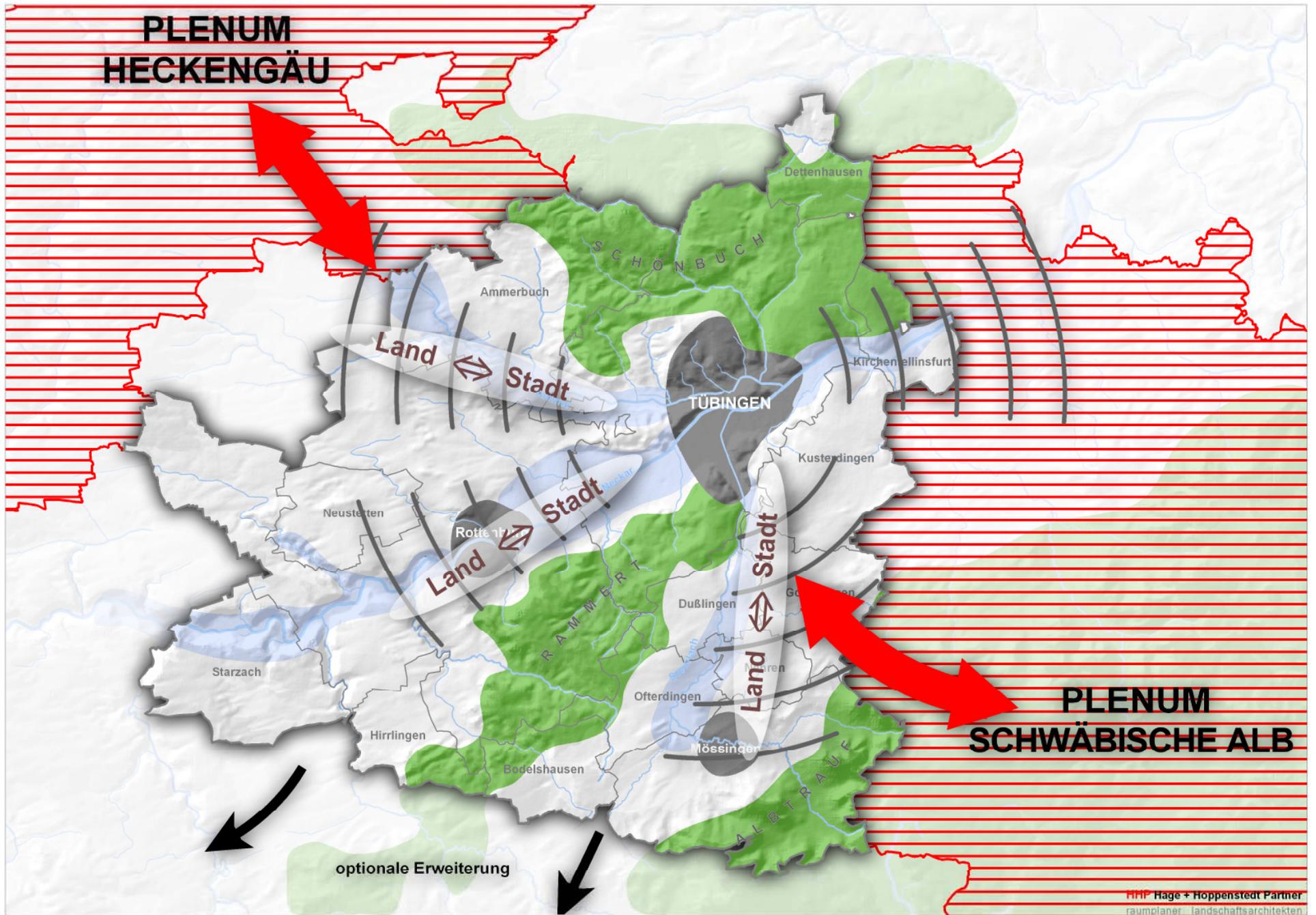
Diese Konzeption wurde am 15.11.2011 auf einer Informationsveranstaltung im Landratsamt Tübingen vorgestellt und stieß dort bei den 170 Besuchern aus allen relevanten Interessensgruppen auf hohe Akzeptanz. Über drei Viertel aller Anwesenden erklärten sich spontan bereit, bei der Umsetzung mitzuwirken.

Eine Herausforderung, der sich der Landkreis mit PLENUM stellen wird, ist die Verknüpfung von Stadt und Land. Die Entwicklung von naturbezogenen Wertschöpfungsketten zur Entwicklung der Kulturlandschaft hat hier besondere und erfolgversprechende Möglichkeiten innerhalb des Gebietes, als auch in die angrenzenden städtischen Räume hinein. Durch die besondere Lage der Region und die hohen naturlandschaftlichen wie kulturellen Werte sind auch Erlebnis- und Erholungswert von besonderer Bedeutung.



PLENUM im Landkreis Tübingen kann die beiden benachbarten PLENUM-Gebiete Heckengäu und Schwäbische Alb und die angrenzenden nationalen Naturlandschaften mit einem vergleichbaren Grundansatz verknüpfen. Eine Weiterentwicklung des PLENUM-Gebietes im Landkreis Tübingen in den Zollernalbkreis ist im Hinblick auf den Erhalt und die Entwicklung der Streuobstbereiche und den Aufbau von Vermarktungsinitiativen, Dachmarken etc. sinnvoll und wird im Weiteren angestrebt.





A. Gesamtansatz: Leitvorstellungen und Herangehensweise

**Viele Initiativen, Instrumente und Begriffe - ein Ziel:
Kulturlandschaft erhalten, entwickeln und gestalten!**

erhalten

Unsere Kulturlandschaft im Landkreis Tübingen besitzt viele herausragende landschaftliche Qualitäten: Naturhafte Schönheiten, wie den Schönbuch oder den Rammert, aber auch Elemente, die erst durch Menschenhand geschaffen wurden. Hierbei sind bauliche Sehenswürdigkeiten wie die historischen Altstädte, die Wurmlinger Kapelle oder das Kloster Bebenhausen genauso landschaftsprägend wie Streuobstwiesen, Rebhänge, Flussauen und Gehölzstrukturen. Vor allem die ökologisch bedeutsamen Elemente sind unter Schutz gestellt.

Ziel von PLENUM ist es, für all diese prägenden Strukturen nach Lösungen zu suchen, wie sie dauerhaft zu sichern sind. Hierbei soll auch die Gründung eines Landschaftspflegeverbandes beitragen.

entwickeln

Ziel muss es sein, unter Berücksichtigung ökologischer und touristischer Belange unsere Landschaft als Lebensraum der Bevölkerung positiv fortzuentwickeln. Insbesondere die Förderung und Unterstützung von Wertschöpfungsketten sollen ausgebaut werden.

gestalten

Die Attraktivität und Nutzbarkeit einer Landschaft, insbesondere als Erholungs- und Freizeitraum, lässt sich verbessern. Ein gut geführtes und funktionstüchtiges Rad- und Wanderwegenetz sowie interessant gestaltete Themenwege mit künstlerischen und kulturellen Höhepunkten steigern den Erlebniswert einer Landschaft und helfen auch, die Landschaft zu erhalten.

Ziel von PLENUM in Tübingen ist es, die Landschaft zu gestalten, bestehende Erlebniselemente und -strukturen aufeinander abzustimmen, sie zu verbessern und um neue Elemente zu ergänzen. Die Landschaft mit ihren natur- und kulturbedingten Eigenarten soll für alle erlebbar gemacht werden und alle sollen am Erhalt beteiligt werden – insbesondere auch Menschen mit Behinderung.

Um dies zu erreichen, sollen ein PLENUM Projekt initiiert und ein Landschaftserhaltungsverband gegründet werden. Bei der Umsetzung sollen insbesondere soziale Komponenten einfließen und beachtet werden. Dazu werden die sozialen Einrichtungen eingebunden.

Zum Erreichen dieser Leitvorstellungen sollen folgende Prinzipien der Herangehensweise berücksichtigt werden:

analysieren

Qualitäten einer Landschaft, vorhandene Initiativen und Projekte aber auch vorhandene Konfliktpotentiale müssen herausgearbeitet werden. Die Stärken und Schwächen des Raumes werden aufgezeigt, um so eine qualifizierte Grundlage für die Erarbeitung eines schlüssigen Gesamtkonzeptes zu haben.

kooperieren

Als Kooperationspartner der Bürgerinnen und Bürger empfehlen sich Verwaltungen, Verbände und Behinderteneinrichtungen. Bei der weiteren Ausarbeitung und Umsetzung soll zudem noch die Öffentlichkeit hinzugezogen werden, sodass PLENUM insgesamt auf einer breiten Basis steht.

strukturieren

Die Struktur der Landschaft gibt wertvolle Anhaltspunkte für ein Rahmenkonzept. So sind z.B. die Fließgewässer wie Neckar, Steinlach und Ammer natürliche Leitlinien. In nahezu idealer Weise lassen sich hier ökologische Gesichtspunkte mit planerischen Überlegungen zur Rad- und Wanderwegführung verbinden. Auch der Rammert, der Schönbuch sowie der Albtrauf sind Leitstrukturen der Landschaft.

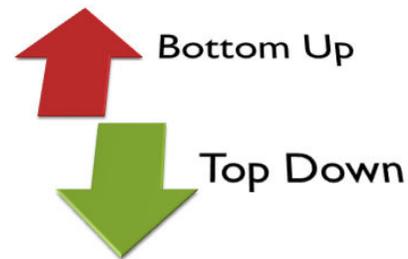
koordinieren

Viele Elemente der PLENUM-Region Tübingen existieren bereits. Stellvertretend seien hier die Initiative für das Schwäbische Streuobstparadies, die Radwege- und Wanderwegenetze, die Naturlehrpfade wie der Panoramaweg des Netzwerkes Streuobst in Mössingen genannt. Im Rahmen dieses Projektes sollen die vorhandenen Aktivitäten konzeptionell verknüpft und durch gezielte Teilprojekte inhaltlich ergänzt und aufgewertet werden. Eine besondere Aufmerksamkeit soll der Integration von pädagogisch-therapeutischen Ansätzen sowie einem sinnvollen Zusammenwirken mit einem Landschaftserhaltungsverband Landkreis Tübingen gelten.

initiieren

Ein wesentliches Handlungsprinzip des Projektes ist die Initiierung und Förderung von Aktivitäten auf regionaler und kommunaler Ebene. Dabei ist sowohl an Initiativen der Gemeinden selber, als auch von Verbänden, den Behinderteneinrichtungen oder Einzelpersonen gedacht. Nur so lassen sich Maßnahmen zur Erhaltung, Entwicklung und Gestaltung unserer gemeinsamen Kulturlandschaft dauerhaft realisieren.

Wichtiges konzeptionelles Prinzip der Entwicklung einer PLENUM-Region im Landkreis Tübingen ist das „Bottom up“-Prinzip. PLENUM kann nur mit allen Akteuren zum Ziel geführt werden.



Ein PLENUM-Expertengremium sollte eine ganzheitliche Betrachtung der PLENUM-Region vornehmen. Im Gremium sollten deshalb neben Vertretern des Landkreises und der Kommunen, die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Energie, Kultur, Infrastruktur, Hotellerie und Gastronomie, Tourismus, Handel und Gewerbe sowie Jugend und Soziales vertreten sein, um gemeinsam mit externem Sachverstand aus den verschiedensten Perspektiven innovative, erfolgreiche Wege aufzuzeigen und zu entwickeln.

Für die Akzeptanz des Entwicklungsprozesses in der PLENUM-Region ist es von großer Bedeutung, dass eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt wird.

Das PLENUM-Leitbild soll

- sich an der individuellen Situation in der PLENUM-Region orientieren,
- unterschiedliche Interessen berücksichtigen,
- Ergebnis eines Diskussionsprozesses von Akteuren der PLENUM-Region sein und
- unter ganzheitlichen Aspekten erarbeitet werden.

Das PLENUM-Leitbild bringt mit aktiver Bürgerbeteiligung

- eine neue Qualität der regionalen Identität,
- direkte Umsetzung von Maßnahmen und Modellvorhaben,
- Hilfe zur Selbsthilfe sowie
- hohe Transparenz und Akzeptanz.

Das PLENUM-Leitbild

- trägt zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung der Region bei,
- koordiniert die wirtschaftliche Entwicklung,
- reduziert die Gefahr von Fehlentscheidungen,
- verhindert unerwünschte Strömungen und
- entwickelt neue bzw. aktiviert versteckte Potentiale.



B Kulturlandschaft

1. Situation und Entwicklungsmöglichkeiten

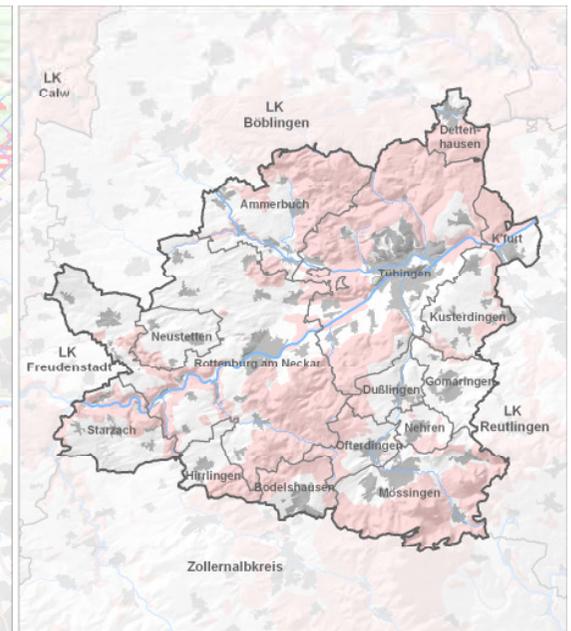
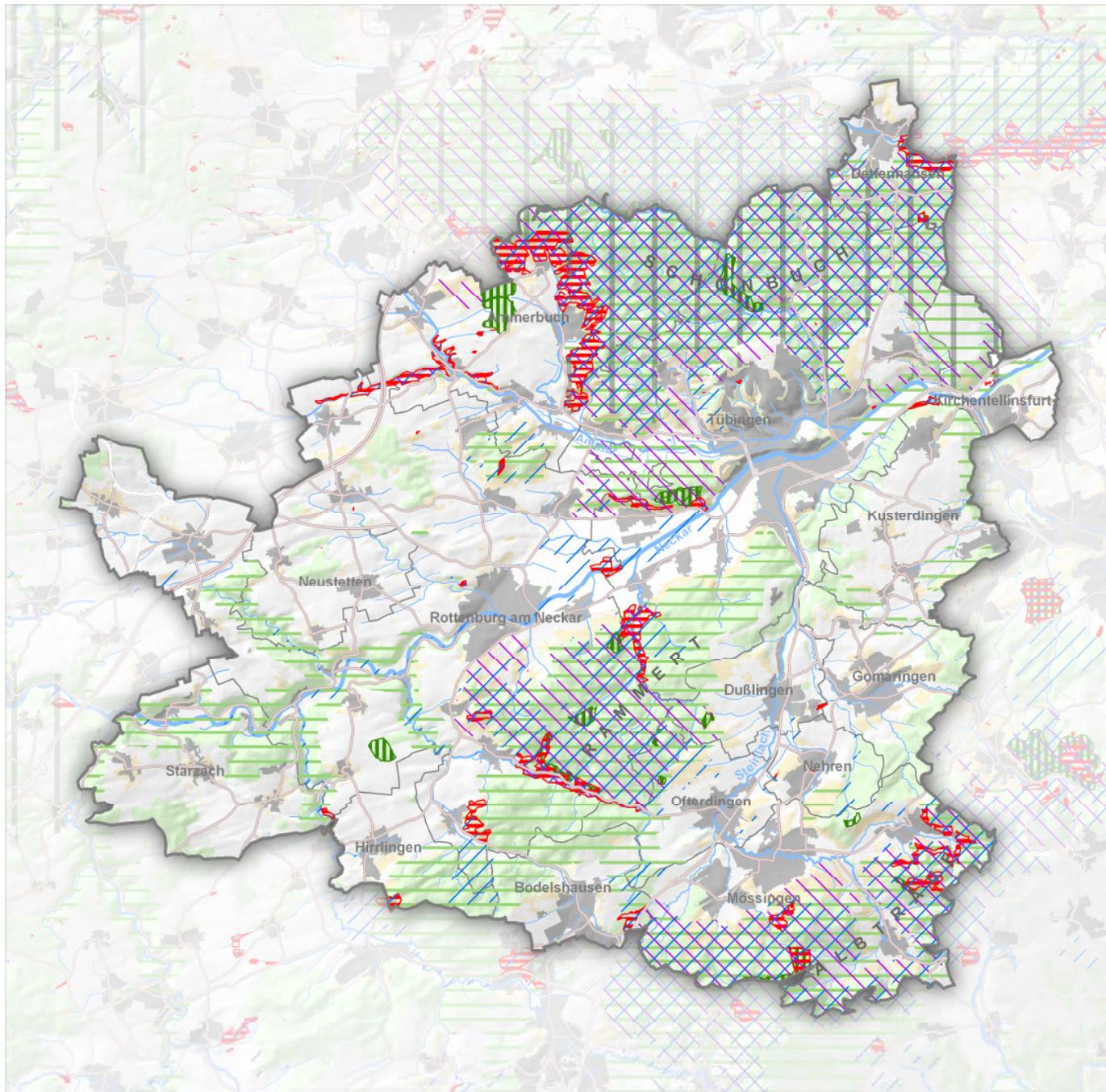
Der Landkreis Tübingen hat mit 45 % der Landkreisfläche einen hohen Anteil an geschützter Natur. So gibt es insgesamt im Landkreis Tübingen 18 Naturschutzgebiete. Beispielhaft ist das Naturschutzgebiet „Spitzberg-Ödenburg“ in Tübingen: Die menschliche Bewirtschaftung auf dem sommerheißen Südhang sorgte für eine reiche Flora mit Raritäten wie dem Blauen Lattich, dem Siebenbürgischen Perlgras und einer Handvoll Orchideenarten. Inzwischen verdrängen aufwachsende Gebüsche die licht- und wärmeliebenden Arten und auf den Wiesen macht sich auch die Goldrute breit.



Ein weiteres Highlight des Kreises ist der Bergrutsch am Hirschkopf bei Mössingen. Am 12. April 1983 ereignete sich nach anhaltenden Regenfällen der größte Bergrutsch in Baden-Württemberg. Heute haben sich auf der Rutschungsfläche seltene Tier- und Pflanzenarten angesiedelt. 2006 wurde dieses Gebiet in die Liste der nationalen Geotope aufgenommen.

Wald nimmt etwa 35 % des Landkreises ein. Die bedeutendsten Wälder sind die großen zusammenhängenden Waldgebiete von Schönbuch, Rammert und Albrauf. Bei der Baumartenzusammensetzung überwiegen die Laubbäume. Die größte Verbreitung haben Rotbuche, Eiche, Fichte und Waldkiefer.





Übersicht Schutzgebiete

Schutzgebiete im Landkreis Tübingen

Quelle: RIPS - Datenpool, LUBW 2011

-  Naturschutzgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  Waldschutzgebiet (Bann-/Schonwald)
-  Naturpark Schönbuch

NATURA 2000

-  FFH - Gebiet
-  Europäisches Vogelschutzgebiet

Kartengrundlagen

-  Streuobst/Wein
-  Wald
-  Gewässer
-  Siedlung

HHP Hage + Hoppenstedt Partner
 raumplaner landschaftsarchitekten

Die Streuobstwiesen am südwestlichen Schönbuchhang, im Neckartal und am Albrauf mit ihren arten- und sortenreichen Obstbaumbeständen und den extensiv genutzten Wiesen prägen seit über 100 Jahren das Landschaftsbild dieser Region. Sie sind Teil einer der größten zusammenhängenden Streuobstlandschaften Europas. Zur Förderung dieser einmaligen Kulturlandschaft werden sich sechs Landkreise und das Biosphärengebiet Schwäbische Alb zu der Kooperation „Streuobstparadies“ zusammenschließen. Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa und haben eine herausragende Bedeutung für den Naturschutz. Streuobstwiesen sind Kulturgut, sie sind nicht von alleine entstanden, sondern sind in den vergangenen Jahrhunderten angelegt und gepflegt worden.

In über 130 Mostereien und Brennereien im Landkreis werden die Produkte zu feinen Säften, Spirituosen und anderen Köstlichkeiten verarbeitet. 70 landwirtschaftliche Betriebe vertreiben bereits jetzt Produkte in Direktvermarktung.



Diese Kulturlandschaft ist in Gefahr. Die gesellschaftlichen Veränderungen wie der demographische Wandel, eine zunehmende Überalterung und mangelnde Pflege der Bäume führen zum Rückgang der Streuobstwiesen. Neubaugebiete dehnen die Ortsränder aus und greifen in die Streuobstwiesen ein, Umgehungsstraßen schlagen neue Schneisen.

Der Landkreis Tübingen will mit einer Stärkung der Regionalvermarktung, mit neuen kreativen Produkten und attraktiven Tourismusangeboten die Bewirtschafter unterstützen und dazu beitragen, diese einmalige Landschaft dauerhaft zu erhalten. Neben der Direktvermarktung bieten touristische Elemente Ansatzpunkte für Verbesserungen. Wanderer und Radfahrer finden ein gut aus-

gebautes Wegenetz und eine Landschaft, die zu jeder Jahreszeit zum Verweilen einlädt. In dieser Streuobstkulisse finden sich markante Ziele. Zahlreiche Veranstaltungen wie das Mostseminar, Mostbesen, Hoffeste und Bauernhof-Brunchs laden zum Besuch ein.

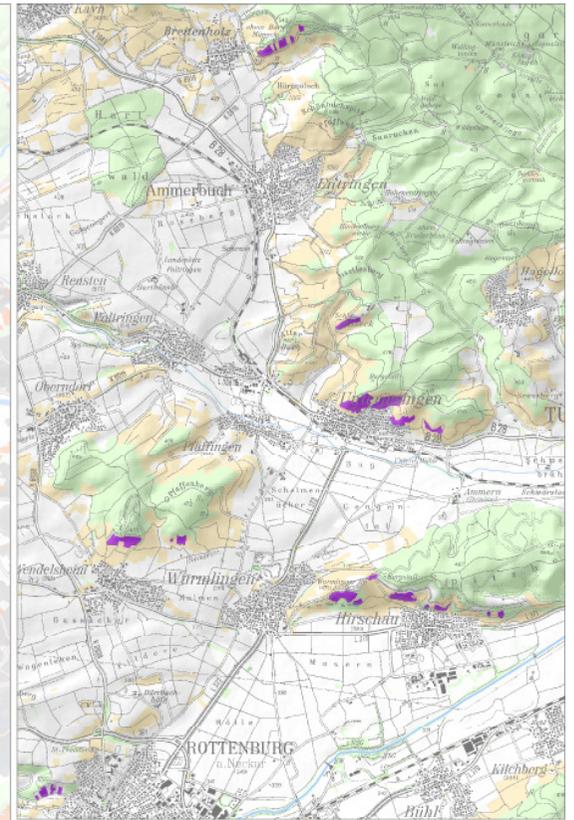
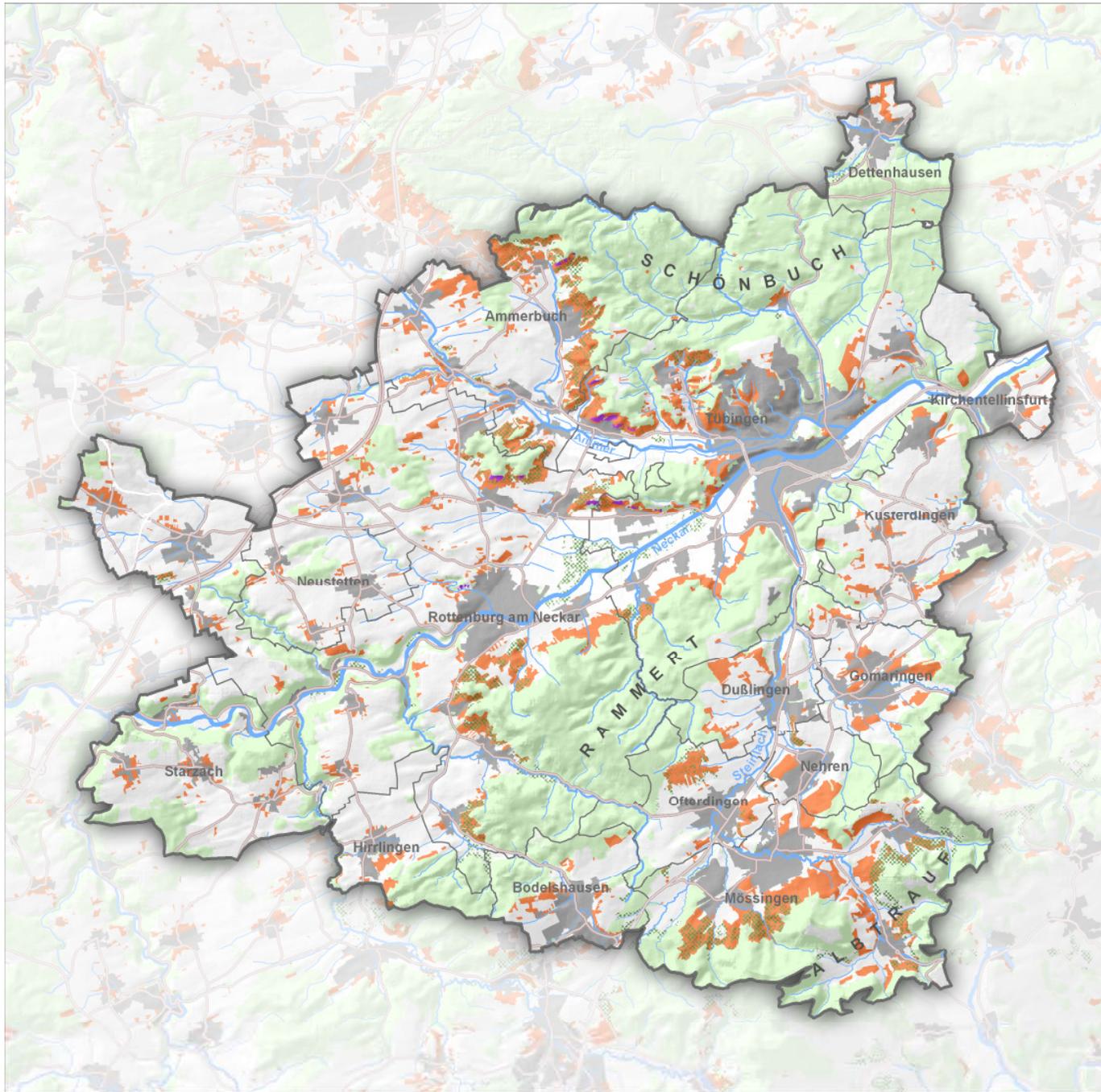
Beispielgebend ist die Stadt Mössingen, in der das Netzwerk Streuobst bereits zahlreiche Initiativen gestartet hat. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, den Blick für die vielfältigen Probleme zu schärfen, denen sich diese typische, aber bedrohte Kulturlandschaft ausgesetzt sieht.

Unter dem Slogan "Mosttrinker sind Naturschützer" ist nur ein Aspekt der Verwertung angesprochen. Durch "Bag-in-Box"-Gebinde kann der Apfelsaft von den eigenen Bäumen praktisch gelagert werden, selbst gedörktes Obst ergibt auch für Kinder gesunde Zwischenmahlzeiten.

Anleitungen zur Pflege der Bäume und Verwertung der Ernte sind notwendig. Durch entsprechende Aktionen können neben den Vereinen auch jüngere Menschen eingebunden werden, über die Schulen können in Projektarbeiten neue Bereiche erschlossen werden. Hier setzt das erwähnte Mössinger Modellprojekt an. Getragen von Ehrenamtlichen soll es den Austausch fördern, Ideen entwickeln und umsetzen helfen. Zielgruppen sind vor allem Jugendliche und junge Familien, um die Pflege und den Erhalt der Streuobstwiesen auf neue Füße zu stellen und den Generationswechsel zu schaffen.

Die bisherigen Ansätze zur Entwicklung der Streuobstlandschaft im Landkreis Tübingen sind derzeit insbesondere durch lokale Initiativen geprägt. In der landkreisweiten Vernetzung und darüber hinaus bestehen hohe Entwicklungsmöglichkeiten zum Erhalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft. Dieser Ansatz kann als beispielhaft für weitere landschaftsprägende Bereiche wie Steillagenweinbau und extensive Grünlandnutzung angesehen werden.





Lupe Weinanbau

Streuobstwiesen, extensive Wiesen und Weinanbau im Landkreis Tübingen

Quelle: Digitales Landschaftsmodell ATKIS® DLM25-BW 6/IGL, BW, 2009

- Streuobstwiesen
- extensive Wiesen
- Weinanbau (siehe Lupe)

Gemeinde	Landkreis Tübingen		Anteil	
	Fläche Gemeinde (ha)	Fläche Streuobst (ha)	in % Streuobst (Fläche %)	Anteil in Gesamt- Gemeinde (%)
Ammerbüch	4.888	637	13,07	14,53
Bodelshausen	1.284	37	2,92	2,31
Dorfhausen	1.101	28	2,54	2,09
Düdingen	1.269	149	11,72	9,49
Hirrlingen	1.244	241	19,37	15,21
Kirchentellinsfurt	1.102	55	5,01	4,52
Kusterdingen	2.283	149	6,52	2,79
Mössingen	5.024	893	17,78	19,91
Nehren	268	127	47,39	20,5
Neustetten	1.588	52	3,27	2,03
Rottenburg	1.511	352	23,30	3,35
Rottenburg N.	14.280	892	6,27	21,01
Starzach	2.283	287	12,58	2,26
Tübingen	10.044	812	8,12	6,94

- Kartengrundlagen**
- Wald
 - Gewässer
 - Siedlung

HHP Hage + Hoppenstedt Partner
raumplaner landschaftsarchitekten

2. Initiativen, Projekte und Visionen

Landwirtschaft und Landschaftspflege

- Wertschöpfung für regionale Produkte zur Erhaltung der Landschaft
- Erhaltung und Entwicklung naturverträglich genutzter Flächen
- Weiterführung und Ausbau der Biotopvernetzung
- Förderung der Schaf- und Ziegenhaltung zur Landschaftspflege
- Sicherung der langfristigen Bewirtschaftung zur Erhaltung der Landschaft
- Unterstützung der Imker und Förderung anderer Bestäuber außer Honigbienen (Wildbienen, Schmetterlinge) in Bezug auf Streuobst
- Wertschöpfungspotential extensiver Wiesen:
Konzepte zur besseren Vermarktung des Schnittguts; Konzeption naturschutzverträglicher Beweidung
- Weinbau: Erhaltung von Trockenmauern, Offenhaltung nicht mehr bestockter Flächen; Konzeption für diese wertvollen Bereiche

Regenerative Energien

- energetische Nutzung von Landschaftspflegematerial
- Förderung des Austauschs und der Ideenfindung im Bereich „regenerative Energien“ – Energieholz aus Wald und Streuobstwiesen

Vermarktung und Infrastruktur

- Aufbau von Vermarktungsstrukturen
- Darstellung regionaler Produktkreisläufe (Erzeugung, Verarbeitung, Handel, Gastronomie, Verbraucher)
- Schaffung einer Dachmarke - Label
- Richtlinien für Qualitätssicherung

Sonstiges

- Erhalt besonderer geomorphologischer Formen wie Rutschungen am Albtrauf, Kohlensäurequellen Börstingen, ehem. Abbauf Flächen

Mit PLENUM sollen Entwicklungen zu kooperativen Ansätzen, insbesondere zwischen Landwirtschaft und Tourismus, aber auch zwischen Tourismus und Handwerk, Natur- und Umweltschutzverbänden und Handel gefördert werden. PLENUM kann somit zu einem wesentlichen Impulsgeber für regionale Wertschöpfung werden.

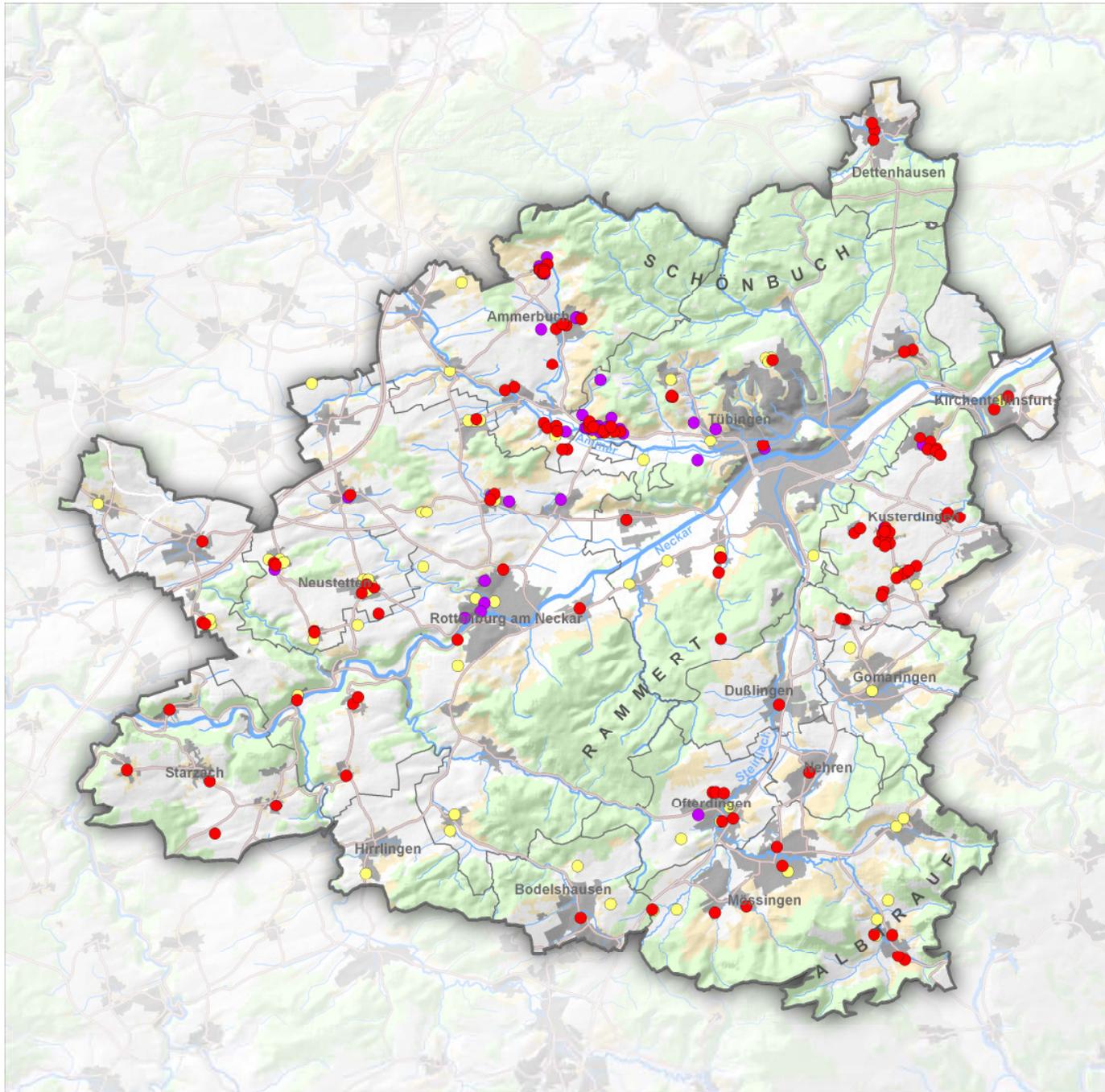
Der Erhalt der Kulturlandschaft mit allen Vorzügen, die diese Landschaft mit sich bringt, ist nur über eine dauerhafte Aufrechterhaltung einer nachhaltigen, auch marktwirtschaftlich zu sichernden Nutzung möglich. Der Zusammenhang zwischen einer Produktqualität und einer entsprechenden Landschaftsqualität muss hergestellt und vermittelt werden.

Mit der Etablierung hochwertiger Qualitätsprodukte aus der PLENUM-Region und dem Aufbau eines professionellen Vertriebsnetzes entstehen erstmalig Chancen zur einheitlichen Präsenz dieser Produkte im Lebensmittel-Einzelhandel sowie bei touristischen Leistungsträgern. Hotellerie und Gastronomie, Handel, aber vor allem auch die Verbraucher können somit in eigener Verantwortung einen wertvollen Beitrag zum Erhalt und zur behutsamen Weiterentwicklung der Kulturlandschaft des PLENUM-Gebietes leisten.

Erzeugung und Verkauf von regionalen Produkten

Quelle: Broschüre "Genuss erleben - Direkt vom Erzeuger" LRA Tübingen 2010.
 Liste des Verbands der Klein- und Obstweinerzeuger im Landkreis Tübingen e. V. v. 20.1.12

- Brennerei
- Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Hofladen, Verkauf ab Hof, Feldverkauf etc.)
- Wein (-Lokal, -Besen, -Direktverkauf)



Kartengrundlagen
■ Streuobst/Wein ■ Wald ■ Gewässer ■ Siedlung

HHP Hage + Hoppenstedt Partner
 raumplaner landschaftsarchitekten

C Soziale Einrichtungen

1. Situation und Entwicklungsmöglichkeiten

Der Landkreis Tübingen verfügt im Bereich beispielhafter gesellschaftlicher und sozial geprägter Ansätze über eine lange Tradition. Diese Einrichtungen können auch Ausgangspunkt für ein ausbaufähiges wie auch nachvollziehbares Modell einer sozial-verantwortlichen Regionalentwicklung darstellen.

Inklusion und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft für Menschen mit Behinderung oder einer psychischen Erkrankung ist ein zentrales Ziel des Landkreises Tübingen. Dies gelingt nur in gemeinsamer Zusammenarbeit mit den bestehenden Einrichtungsträgern, sozialen Diensten, den Selbsthilfeorganisationen, Angehörigenvertretern und insbesondere mit den Betroffenen selbst. Hierbei kann die Landschaft als therapeutisches Element genutzt werden.

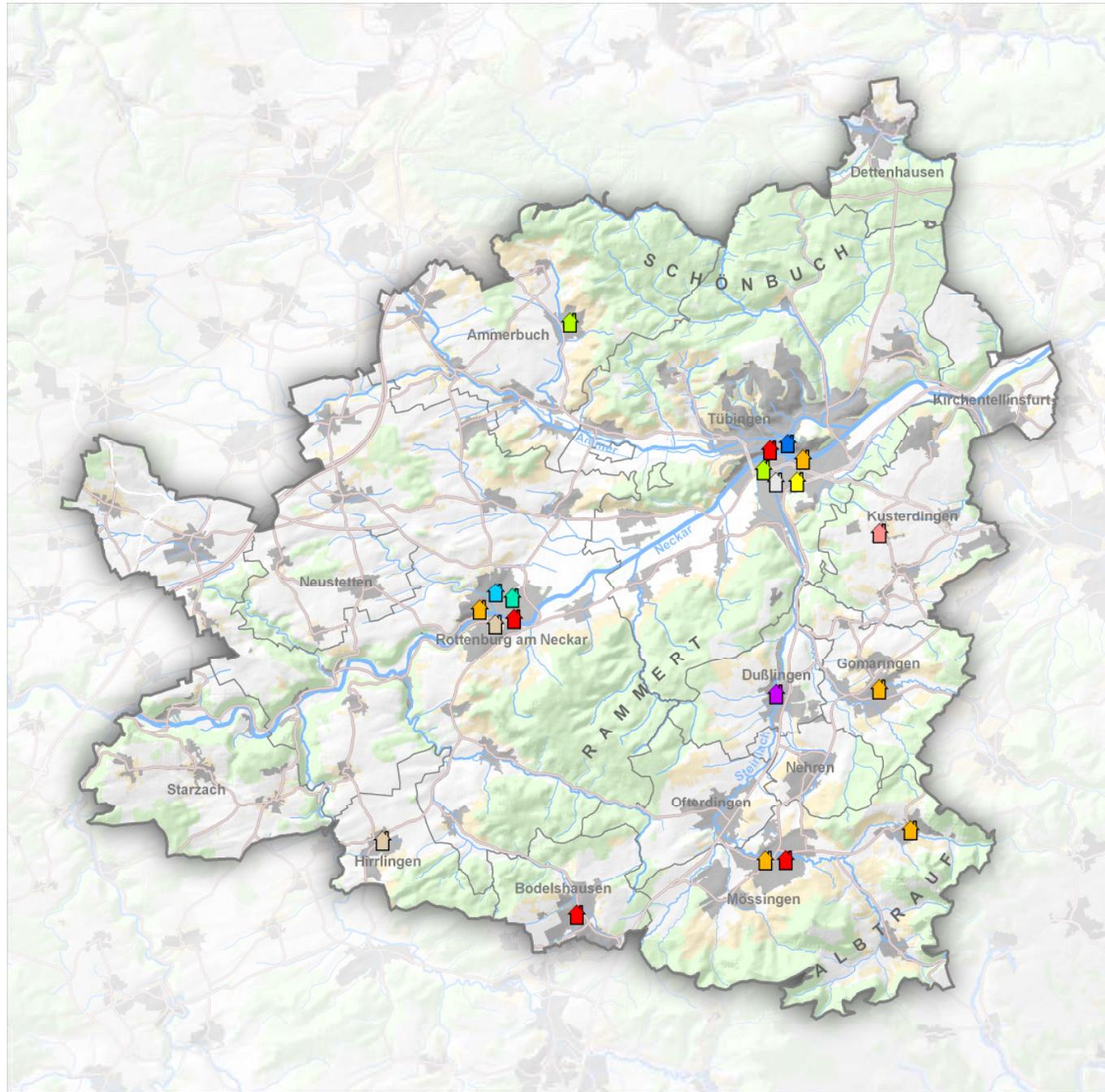


Mit landwirtschaftlicher Arbeit und Arbeit in der Landschaft soll den Menschen mit Behinderung eine sinnvolle Beschäftigung ermöglicht und die therapeutische Wirkung der Tätigkeit genutzt werden. Darüber hinaus besteht das Ziel, Fähigkeiten zu fördern, die es den Menschen ermöglichen, ihr Leben eigenverantwortlich zu meistern und sich für den ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Das Arbeiten in der Landschaft ist aus therapeutischer Sicht durch natürliche Rhythmen, der nachvollziehbare Sinn der Arbeit, die Vielfältigkeit, die körperliche Betätigung, der Bezug zur Natur, die Erfahrbarkeit der Arbeitsprodukte und positive Wirkungen des Umgangs mit Tieren geprägt. Kein Aspekt allein kann als die Ursache für eine positive Wirkung landschaftlicher Tätigkeiten angesehen werden. Das therapeutische Potential bildet sich aus dem Zusammenwirken und den Wechselwirkungen.

Untersuchungen belegen, dass sich Arbeit in der Natur für die Unterstützung einer Therapie suchtkranker Menschen und Menschen mit Behinderung eignet. Die Tätigkeit in Natur und Landschaft kann für suchtkranke Personen einen neuen Lebensinhalt darstellen und bei einer Wiedereingliederung in die Gesellschaft unterstützend wirken. Zum anderen leisten diese sozialen Landwirtschaften und Landschaftspflegebetriebe auch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft. Da sich die Natur- und Landschaftspflege als therapeutisch wirksame Tätigkeit anbietet, sollten konkrete Maßnahmen in diesem Bereich bezüglich ihrer arbeitstherapeutischen und betriebswirtschaftlichen Eignung für eine Einbindung der Menschen mit Behinderung weiter erforscht werden. Der Landkreis Tübingen hat diesen Aspekt bereits aktiv aufgegriffen und eine Arbeitsgruppe mit all jenen wesentlichen sozialen Einrichtungen gebildet, die sich vorstellen können, PLENUM-Projekte mit Langzeitarbeitslosen und Menschen mit Behinderung zu initiieren. Die Verwaltungen, Institutionen und Bevölkerung im Landkreis Tübingen haben bereits in mehreren Fällen (z. B. Kastanienhof in Bodelshausen, Gaststätten Loretto und Le Quartier in Tübingen) eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie an der Erprobung neuer Ansätze, Strategien und praktischer Umsetzungsmodellen interessiert sind und dabei Erfolge vorweisen können.



Die Inklusion von Menschen mit Behinderung, von Behinderteneinrichtungen und Einrichtungen im psychologischen und psychiatrischen Bereich in das sich immer stärker verändernde Leben in den Städten und Dörfern des Landkreises ist eine große Herausforderung. Die Einbeziehung dieser Menschen in die Erlebbarkeit und auch die Entwicklung der Kulturlandschaft stellen hohe Anforderungen an das gesellschaftliche Miteinander.



Standorte der Träger von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen

Wohnheime - Wohngemeinschaften - Wohngruppen
Ambulant betreutes Wohnen

Quelle:
Angebote und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen
im Landkreis Tübingen, LRA Tübingen 2011

Träger

-  Körperbehindertenförderung Neckar-Alb
-  Freundeskreis Mensch e.V.
-  Wohnprojekt gGmbH
-  LWV Eingliederungshilfe GmbH
-  Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Tübingen e.V.
-  Oase Rottenburg
-  St. Gallus-Hilfe für behinderte Menschen gGmbH
-  Tübinger Verein für Sozialpsychiatrie und Rehabilitation e.V.
-  Verein für Psychoanalytische Sozialarbeit e.V.
-  Verein zur Förderung einer sozialen Psychiatrie e.V.
-  Bruderhaus Diakonie

Kartengrundlagen

-  Streuobst/Wein
-  Wald
-  Gewässer
-  Siedlung

HHP Hage + Hoppenstedt Partner
raumplaner landschaftsarchitekten

2. Initiativen, Projekte und Visionen

Einbindung sozialer Einrichtungen

- Wiesenpflege im Streuobstgebiet (Pflegemaßnahmen in extensiv gepflegten Wiesen zur Erhaltung der Flachland-Mähwiesen in Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen)
- Regionales Schaufenster als Informations- und Ausstellungscenter mit Streuobstcafe z.B. in der PAUSA-Tonnenhalle in Mössingen (Beschäftigung von Menschen mit Behinderung und Langzeitarbeitslose)
- Hofladen – Markthalle mit Cafe (Beschäftigung von Menschen mit Behinderung im Verkauf und in der Beratung)
- Anlage eines behindertengerechten Erlebnispfades und Schaffung barrierefreier Naturerlebnis-Angebote
- Verstärkte Verwendung und Vermarktung regionaler Produkte in bereits von sozialen Einrichtungen betriebenen Catering an Schulen und in Einrichtungen des Landkreises
- Einbezug von Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen sowie Arbeitslosen in die Kulturlandschaftsentwicklung
- Projekte mit pädagogischem Schwerpunkt: Grünes Klassenzimmer, Förderung der Umweltbildung in der Stadt mit Schulen (Nistkästen für Mauersegler, Fledermäuse etc.), Saft pressen
- Einrichtung eines „Landschaftspflegehofes“ mit behinderten Menschen
- Reaktivierung von Backhäusern mit gemeinschaftlichen Aktionen

Mit PLENUM sollen Entwicklungen zu neuen kreativen Möglichkeiten der Einbindung von Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen in die Kulturlandschaftsentwicklung entwickelt und realisiert werden. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, diese Menschen in das Erleben und auch die Entwicklung der Kulturlandschaft einzubeziehen.

In diesem Bereich gibt es bislang sowohl aus Sicht der therapeutischen Ansätze wie aus Sicht der Landschaftspflege und des Landschaftserlebens wenig Erfahrungen. Hier möchte der Landkreis Tübingen in Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen ein Netzwerk errichten und auch mit anderen Leistungsanbietern im In- und Ausland in einen Austausch treten.

Ein wichtiger Gesichtspunkt für die PLENUM-Region ist die Inklusion von Menschen mit Behinderung in das gesellschaftliche Leben der Orte und der Landschaft. Ein wichtiger Aspekt kann hier auch ein Zusammenwirken der sozialen Einrichtungen mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit darstellen.

Eine sozial-gesellschaftlich ausgerichtete Kulturlandschafts- und Regionalentwicklung wird zu einer neuen Standortqualität im Landkreis beitragen.

D. Bildung, Erlebnis und Tourismus

1. Situation und Entwicklungsmöglichkeiten

Kulturlandschaftsentwicklung ist Bildungsaufgabe. Der Landkreis verfügt in diesem Bereich mit der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg über ausgezeichnete Forschungseinrichtungen.



Landschaftsführer vermitteln Wissenswertes über die Landschaft, weisen auf bislang unbekannte Sehenswürdigkeiten hin und bieten Besuchern Natur zum Anfassen oder Verkosten.

Im Landkreis Tübingen gibt es seit Ende letzten Jahres 18 neu ausgebildete und zertifizierte Neckar-LandschaftsführerInnen. Mit ihnen und zwei weiteren Weinerlebnisführern, einem Wanderführer und sechs Schönbuch-LandschaftsführerInnen können sich Besucher und Einheimische auf eine spannende Entdeckungsreise durchs Neckar-, Ammer-, Steinlach-, Goldersbach- oder Starzeltal machen und den Schönbuch, die Weinberge, den Albtrauf und den Rammert kennenlernen.

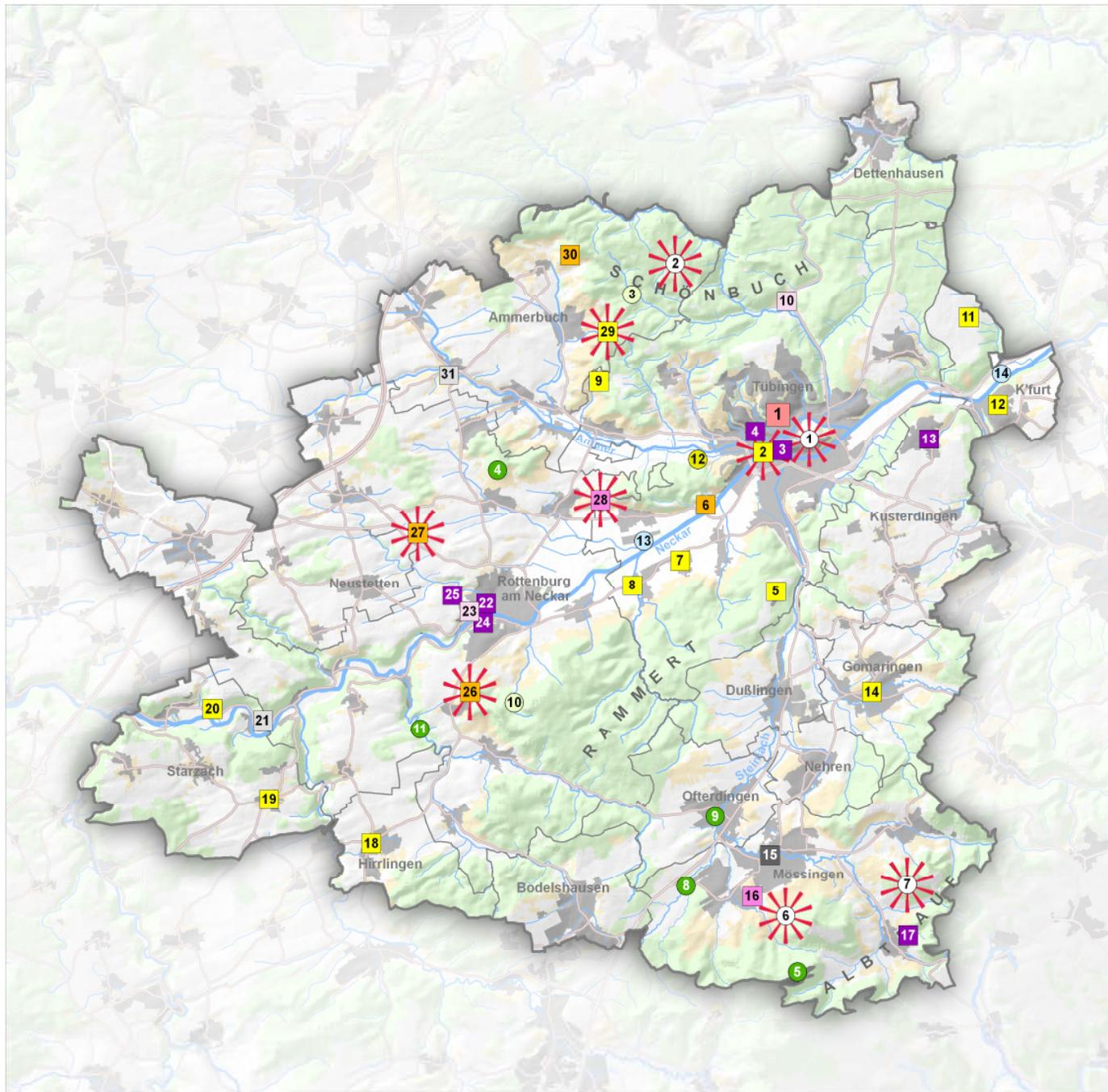
Der Landkreis verfügt über eine spannende und erlebnisreiche Kulturlandschaft mit weiterem Entwicklungspotential. Zahlreiche Museen stellen in vorbildlicher Weise landwirtschaftliche Geräte aus und verfolgen z.T. didaktisch wertvolle Ansätze. Derzeit erfolgt eine touristische Vermarktung zersplittert und wird nicht aus einer Hand vollzogen. In diesem Zusammenhang bietet PLENUM vielfältige Chancen, alle Tourismusaktivitäten zu bündeln und eine gemeinsame Marke aufzubauen. Ein guter Ansatz in diese Richtung ist eine gemeinsame Vermarktung von naturtouristischen Angeboten. Weitere langfristige touristische Ziele sind der Ausbau eines nachhaltigen Tagestourismus, Steigerung des Übernachtungstourismus, die Erhöhung der Angebotsqualität, eine stärkere regi-

onale und saisonale Ausrichtung der Angebote sowie eine bessere ÖPNV-Anbindung.

- Natur- und Landschaftstourismus mit Schwerpunkten im Bereich Wandern und Radwandern
- Kulturtourismus: Klöster, Schlösser, Altstädte mit kulturhistorischen Bezügen, Industriedenkmale, historische Nutzungsformen, Museen
- Durch die Nähe zu Stuttgart und dem Verdichtungsraum der Metropolregion haben Angebote mit sportlichem Hintergrund wie Radfahren, Jogging, Reiten, Klettern, Kanusport, Flugsport eine große Bedeutung

Folgende Einflüsse können durch den Tourismus entstehen:

Positive Einflüsse Tourismus im LK Tübingen	aktuell	künftig
Tourismus fragt nach regionalen Qualitätsprodukten und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung von Kulturlandschaft und sichert die Attraktivität des naturräumlichen Angebots		
Tourismus fördert und fordert Innovationen des Handwerks für neue attraktive regionale Produkte		
Tourismus fördert den Schutz von Lebensräumen als attraktive Angebote eines Naturtourismus		
Tourismus unterstützt die Philosophie von PLENUM als wertvollen Beitrag zum positiven Image der Region und damit auch zu einem eindeutigen Profil		
Tourismus bietet in der PLENUM-Region eine Möglichkeit zur Verbesserung der Angebots- und Service-Qualität in der Hotellerie und Gastronomie; hohe Dichte an Gastronomiebetrieben bietet Absatzmöglichkeiten regionaler Produkte		
Tourismus bietet im PLENUM-Gebiet eine Verbesserung der Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Angebote und Pauschalen		



Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele im Landkreis Tübingen

Quelle: Internet

Bau- und Kulturdenkmale

- | | |
|-----------------------------|------------------|
| Mittelalterliches Stadtbild | Kirche |
| Schloss | Kapelle |
| Burg/-Ruine | Kloster |
| abgegangene Burg | Industriedenkmal |
- | | |
|-------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Altstadt Tübingen | 17 Bergkirche Talheim |
| 2 Schloss Hohentübingen | 18 Schloss Hirrlingen |
| 3 Stiftskirche Tübingen | 19 Schloss Wachendorf |
| 4 Jakobuskirche | 20 Schloss Weitenburg |
| 5 Schloss Kressbach | 21 Ruine Siegburg |
| 6 Ödenburg | 22 Dom St. Martin |
| 7 Schloss Kilchberg | 23 Karmeliterkloster Rottenburg |
| 8 Schloss Bühl | 24 Stiftskirche St. Moriz |
| 9 Schloss Roseck | 25 Wallfahrtskirche Kloster Weggental |
| 10 Kloster Bebenhausen | 26 Weilerburg |
| 11 Schloss Einsiedel | 27 Heuberger Warte |
| 12 Schloss Kirchentellinsfurt | 28 Würmlinger Kapelle |
| 13 Kusterdinger Marienkirche | 29 Schloss Hohenentringen |
| 14 Gomaringer Schloss | 30 Burg Müneck |
| 15 Pausa | 31 Bura Krähenack |
| 16 Belsener Kapelle | |

Sonstige Ausflugsziele

- | | | |
|----------------|----------------|------------|
| Aussichtspunkt | Naturschönheit | Badesee |
| | Ausflugslokal | Wildgehege |
- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1 Österberg | 8 Schwefelquelle Bad Sebastiansweiler |
| 2 Königliche Jagdhütte | 9 Schneckenpflaster Offerdingen |
| 3 Wildgehege Ammerbuch | 10 Wildgehege Rammert |
| 4 Märchensee Wendelsheim | 11 Sieben-Täler-Höhle |
| 5 Nationales Geotop - Bergrutsch Hirschkopf | 12 Schwärzlocher Hof |
| 6 Olghöhe | 13 Baggersee Hirschau |
| 7 Teufelsloch | 14 Baggersee Kirchentellinsfurt |

Kartengrundlagen

- | | | | |
|----------------|------|----------|----------|
| Streuobst/Wein | Wald | Gewässer | Siedlung |
|----------------|------|----------|----------|

HHP Hage + Hoppenstedt Partner
raumplaner landschaftsarchitekten

Museen und Lehrpfade im Landkreis Tübingen

Quelle: Internet, Broschüre "Natur erleben", LRA Tübingen 2012

Museen

- | | |
|--|---|
| 1 Kunsthalle Tübingen | 20 Kunstmuseum Manfred Luz |
| 2 Schloss Hohentübingen | 21 Museum Anthon |
| 3 Sammlungen der Universität Tübingen | 22 Polizeimuseum Dettenhausen |
| 4 Stadtmuseum Tübingen | 23 Schönbuchmuseum Dettenhausen |
| 5 Hölderlinturm | 24 Museumsplattform Römisches Grabmal |
| 6 Kloster Bebenhausen | 25 Schlossmuseum Kirchentellinsfurt |
| 7 Boxenstop Auto- und Spielzeugmuseum | 26 Sammlung Bader |
| 8 Röm. Stadtmuseum Sumelocenna | 27 Kulturscheune Mössingen |
| 9 Gomaringer Schloss- und Gustav Schwab-Museum | 28 Historische Messerschmiede |
| 10 Heimatmuseum Kilchberg | 29 Rechenmacherhaus |
| 11 Pustefix Museum | 30 Holzschnitt-Museum Klaus Herzer |
| 12 Isinger Dorfmuseum | 31 Museumsscheuer Offerdingen |
| 13 Heimatmuseum Lustnau | 32 Heimatgeschichtliche Sammlung Bodelshausen |
| 14 Stiftsmuseum St. Moriz | 33 Sammlungen von OW |
| 15 Diözesanmuseum | 34 Dorfmuseum "Kulturankstelle" |
| 16 Sülchgaumuseum | 35 Metz von Tessin'sche Kuterehsammlung |
| 17 Kulturverein Zehntscheuer | 36 Tante-Emma-Laden |
| 18 Gedenkstätte Synagoge Baisingen | 37 Heimatmuseum Neustetten |
| 19 KZ-Gedenkstätte Haiflingen /Taiflingen | |

Lehrpfade

- | | |
|---|---|
| 1 Naturparcours Nat.- und Vogelschutzverein Ergenzingen | 10 Geschichtlicher Lehrpfad Einsiedel |
| 2 Informationspfad zu Wildbienen, Hummeln, Hornissen | 11 Eduard Lucas Musterobstgarten |
| 3 Wildrosengarten Rottenburg | 12 Der Abfallerlebnispfad Dusslingen |
| 4 Wein-, Obst- und Naturlehrpfad Würmlingen-Hirschau | 13 Lehrpfad "Bäume des Jahres" Nehren |
| 5 Offener Garten im Ammertal | 14 NABU Vogelschutzzentrum Mössingen |
| 6 Botanischer Garten der Universität Tübingen | 15 Panoramaweg Streuobst Mössingen |
| 7 Waldökologie-Lehrpfad Tübingen | 16 Obstbaulicher Lehrpfad Alter Morgen Belsen |
| 8 Kräutergarten Bebenhausen | 17 Naturkundepfad Hirrlingen |
| 9 Geologischer Lehrpfad Kirnbach | |

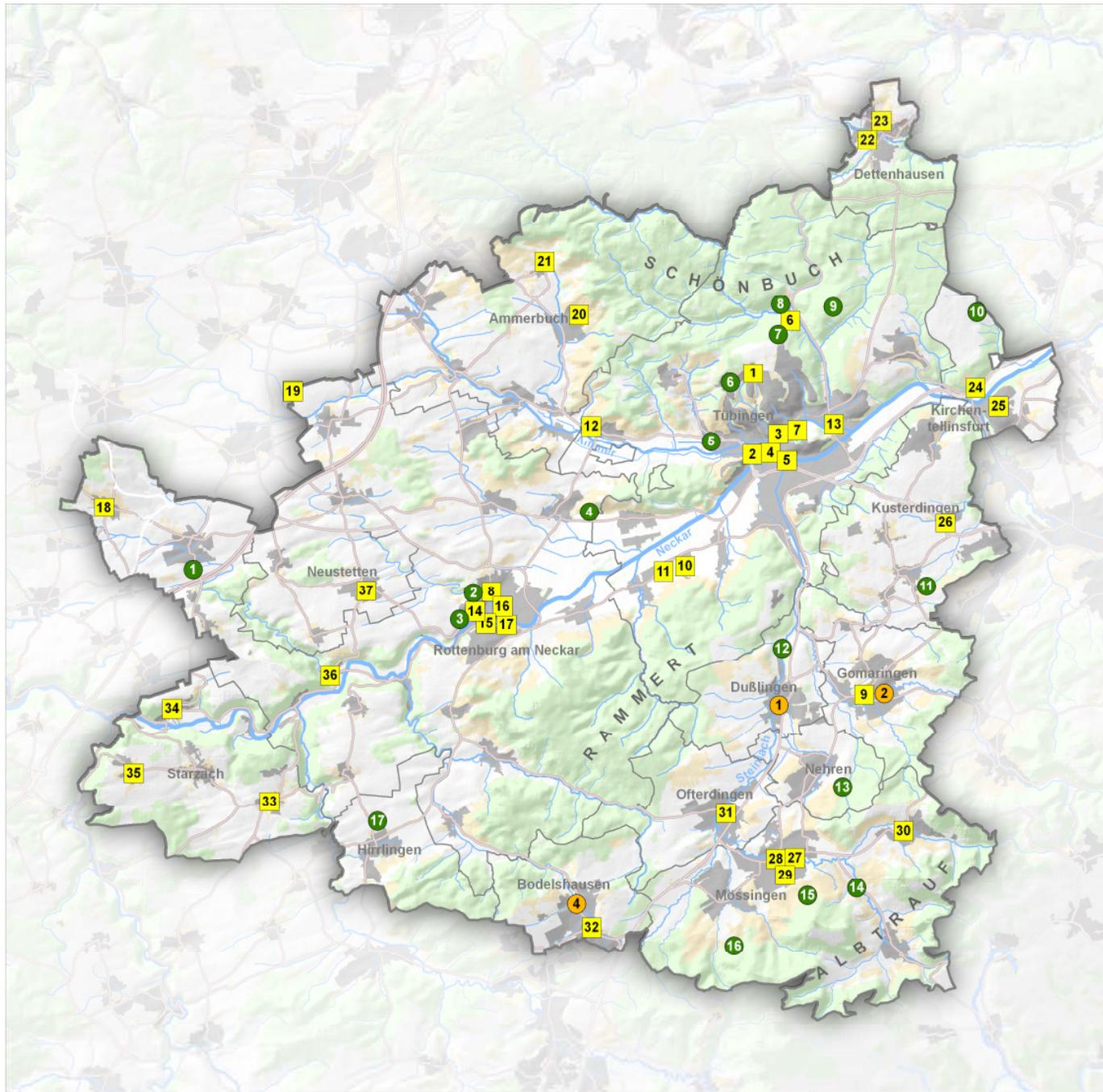
Geschichtspfade

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| 1 Geschichtspfad Dusslingen | 3 Geschichtspfad Offerdingen |
| 2 Geschichtspfad Gomaringen | 4 Geschichtspfad Bodelshausen |

Kartengrundlagen

- | | | | |
|----------------|------|----------|----------|
| Streuobst/Wein | Wald | Gewässer | Siedlung |
|----------------|------|----------|----------|

HHP Hage + Hoppenstedt Partner
raumplaner landschaftsarchitekten



2. Initiativen, Projekte und Visionen

Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

- Schaffung eines Kulturlandschafts-Infozentrums
- Schaffung barrierefreier Naturerlebnis-Angebote
- Börsen für Produkte und Dienstleistungen
- Erhalt des Wissens um Obstbau
- bessere Verankerung bzw. Bekanntmachung von Natura 2000 in der Bevölkerung, Herstellung eines positiven „Images“
- Einbindung von Schulen bei Landschaftspflege, Safftherstellung, Nachwuchsförderung im Weinanbau
- Verbindung von Kulturlandschaft und Museen mit Landschaftsbezug wie dem Isinger Dorfmuseum - Alte Kelter Unterjesingen und der Ofterdinger Museumsscheuer. Weiterer Ausbau der Museen durch erweiterte Öffnungszeiten.
- Einbindung von Gastronomie zum Absatz regional erzeugter Lebensmittel (Säfte, Destillate, Wein, extensiv erzeugtes Weidefleisch und Wildbret), Aufbau eines Gastronomie-Labels (in Anlehnung an bestehende Kriterien der Naturparkwirte und Biosphäregastgeber)
- Besucherlenkung: Aufklärung der Bevölkerung, Wegelenkung, Naturbeobachtungsstationen, Beseitigen von Störungen durch Freizeitsportarten
- Errichtung neuer natur- und sozialverträglicher Übernachtungsmöglichkeiten z.B. ein barrierefreies und ökozertifiziertes Streuobsthotel, in dem Tagungen und Freizeiten von und für Menschen mit und ohne Behinderung angeboten werden.

Tourismus und Infrastruktur

- Markthalle für Direktvermarkter
- Touren in der Natur: Beschilderung von Themenwegen, Raderlebnistouren mit allen 5 Sinnen, zertifizierte Premium-Wanderwege, Streuobstwanderungen mit Erlebnispunkten etc., Aufbau Reitwanderwege in Verbindung mit Reiterhöfen; Kanutouren
- gemeinsames Marketing: Internetauftritt zur Bündelung des Angebots (z.B. der zertifizierten Landschaftsführer), Ausbau und Weiterentwicklung der Marke „Tübinger Umwelten“ (Schaffung einer Dachmarke – Label)

In einem PLENUM-Gebiet Tübingen können diese Aspekte einer Kulturlandschaftsentwicklung weiter vorangebracht werden. Die erlebnisreiche Landschaft, die räumliche Situation am Rande der Region Stuttgart und der innere Spannungsbogen von Stadt und Land bieten ein großes Entwicklungspotential für einen erfolgreichen Kulturlandschaftstourismus.

Im touristischen Bereich sind einige Schritte bereits getan; hier bestehen im Kontext mit den Vorstellungen zur Landschaftspflege und der angesprochenen sozial orientierten Regionalentwicklung große Möglichkeiten, ganz neue Wege zu gehen.

Durch die beiden Hochschulen im Landkreis könnte die Forschung und Bildung in diesem Bereich vorangebracht werden. Die PLENUM-Region mit seinen Highlights kann sich als Wissenszentrum „Kulturlandschaft Baden-Württemberg“ profilieren.

IV. Struktur und Organisation

Die Organisation muss stimmen!

Mit dem PLENUM-Projekt im Landkreis Tübingen werden regionale Zusammenhänge und Abhängigkeiten aufgezeigt, aber auch die lokale Situation und die Rolle der einzelnen Gemeinden, einzelner Nutzergruppen und Fachverwaltungen in diesen Zusammenhängen berücksichtigt.

Ein grundlegender Ansatz des PLENUM-Projektes ist es, Themen der Kulturlandschaftsentwicklung als Anlass zur Kommunikation und der Entwicklung von Kooperationen zu nutzen. In diese Kommunikation und Kooperation sind im Kern die sozialen Einrichtungen sowie der zu gründende Landschaftserhaltungsverband Landkreis Tübingen einzubinden. Dies bedingt eine hohe Komplexität des Projektes. Koordination und Organisation ist daher von erheblicher Bedeutung.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung von PLENUM ist eine durchdachte Vernetzung der lokalen und regionalen Aktionsträger wie Kommunen, Landkreis, Gemeinden, aber auch Behörden, Vereine, Verbände wie dem geplanten Landschaftserhaltungsverband oder die Behinderteneinrichtungen und anderer Gruppierungen sowie aktive Privatpersonen.

Aufgabe dieses Netzwerkes wird es sein, Bewusstsein für die gestellte Aufgabe zu entwickeln. Dazu gehört es, zu erkennen, Teil einer Interessensgemeinschaft zu sein. Klar muss sein, dass die Probleme und Handlungsmöglichkeiten immer auch im eigenen Bereich zu finden sind und lokale Maßnahmen auch zur Lösung des regionalen Problems beitragen. Es muss organisatorisch geklärt werden, wie der „Rote Faden“ vor dem Hintergrund der Komplexität und Detailspekte sowie der Einbindung möglichst vieler Akteure beibehalten werden kann.

Ein enges Zusammenwirken ist zwischen PLENUM-Geschäftsstelle und dem Landschaftserhaltungsverband Landkreis Tübingen sinnvoll. Hier bedarf es einer klaren Aufgabenbeschreibung und -trennung.

V. Ausblick

Das magische Quadrat von PLENUM Tübingen: Natur – Landschaft – Tourismus – Integration und Inklusion

Zentrales Element der PLENUM-Philosophie ist die Verknüpfung von Natur – Landwirtschaft – Tourismus.

Mit dem PLENUM-Ansatz im Landkreis Tübingen möchte man dieses Zieldreieck mit den sozial-gesellschaftlichen Themen um eine vierte Komponente zu einem Quadrat erweitern. Damit könnte ein PLENUM-Entwicklungsprozess im Landkreis Tübingen Neuland betreten und für andere Regionalentwicklungsprozesse beispielhafte Erfahrungen erwerben.

Eine passgenaue Verknüpfung eines Landschaftserhaltungsverbandes mit einem PLENUM-Entwicklungsprozess bietet sich aufgrund der gleich gelagerten Oberziele geradezu an.

Der Landkreis Tübingen mit seinen Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen, Verbänden und Einrichtungen ist entschlossen, sich mit seinem Beispiel in die Weiterentwicklung der Kulturlandschaftsentwicklung in Baden-Württemberg maßgeblich einzubringen.

Abbildungen und Bildnachweis

Titel: Mössinger Albtrauf im Nebel:
Schwäbische Alb Tourismusverband e.V.
in Bad Urach, Fotograf: Armin Dieter
www.albtourismus.de

S. 3: Ansatz PLENUM Tübingen

Panoramaweg Mössingen: LRA Tübingen
Regionalmarkt Tübingen: LRA Tübingen
Barrierefreie Landschaft: Landratsamt Tübingen

S. 4: Ansatz PLENUM Tübingen: HHP Rottenburg

S. 8: Informationsveranstaltung Neckar-LandschaftsführerInnen:
LRA Tübingen

S. 9: Bergrutsch Mössingen: LRA Tübingen
Wurmlinger Kapelle: LRA Tübingen

S. 10: Naturschutzausweisungen im LK Tübingen: HHP Rottenburg

S. 11: Brennerei Däuble: LRA Tübingen
Brunch: LRA Tübingen

S. 12: Streuobstflächen und Weinberge im Landkreis Tübingen:
HHP Rottenburg

S.14: Erzeugung und Verkauf von regionalen Produkten:
HHP Rottenburg

S. 15: Menschen mit Behinderung bei Arbeit in der Landschaft
Catering in der Cafeteria LRA Tübingen durch Menschen mit
und ohne Behinderung: LRA Tübingen

S. 16: Standorte der Träger von Einrichtungen für Menschen mit
Behinderung und psychischen Erkrankungen: HHP Rottenburg

S. 18: Landschaftsführer am Neckar: LRA Tübingen

S. 19: Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele im Landkreis Tübingen:
HHP Rottenburg

S. 20: Museen und Lehrpfade im Landkreis Tübingen: HHP Rottenburg

Letzte Seite:

Regionale Spezialitäten mit Blick über das Ammertal:
Gerhard Groebe

